

GASTKOMMENTAR Martin Candinas zur aktuellen Debatte über Radio und Fernsehen

# Die viersprachige Schweiz braucht eine starke SRG

S

Seit ich im Nationalrat bin, diskutieren wir regelmässig über die Finanzierung des medialen Service public. Kurz nach meinem Start in Bern war die Revision des Bundesgesetzes über Radio und Fernsehen ein grosses Thema. Am 14. Juni 2015 wurde diese vom Schweizer Volk angenommen. Die geräteabhängige Empfangsgebühr – damals von der Billag erhoben – wurde der technologischen Entwicklung angepasst und durch eine allgemeine Abgabe ersetzt. Dadurch konnte die jährliche Abgabe für die Haushalte per 1. Januar 2019 von 462 auf 365 Franken gesenkt werden. Das entspricht einer Reduktion um 97 Franken pro Jahr!

Kaum war die Abstimmung durch, wurde die Volksinitiative «Ja zur Abschaffung der Radio- und Fernsehgebühren», die sogenannte «No-Billag»-Initiative, lanciert. Sie wollte die Empfangsgebühr für Radio und Fernsehen vollständig abschaffen. Diese Initiative wurde am 4. März 2018 vom Schweizer Stimmvolk mit 71,6 Prozent deutlich abgelehnt – ein klares Zeichen für ein umfassendes Angebot der SRG sowie der lokalen Radio- und Fernsehstationen.

Im Jahr 2020 beschloss der Bundesrat, die Radio- und Fernsehgebühren ab 1. Januar 2021 von bisher 365 auf neu 335 Franken für alle Haushalte zu senken. Auch die Wirtschaft wurde entlastet. Die Tarifstruktur für die Unternehmensabgabe wurde verfeinert und 93 Prozent der abgabepflichtigen Unternehmen zahlen seither weniger.

Von 2018 bis 2021 sank die Abgabe für die Haushalte um 127 Franken oder 28 Prozent! Eine massive Reduktion, die in den aktuellen medienpolitischen Diskussionen zu selten erwähnt wird.

Und jetzt zur Gegenwart. Welche Diskussionen führen wir aktuell? Am 10. August 2023 wurde die eidgenössische Volksinitiative «200 Franken sind genug! (SRG-Initiative)» eingereicht. Sie will die Höhe der Radio- und Fernsehgebühren für Haushalte von heute 335 auf 200 Franken senken. Für Unternehmen soll künftig keine Abgabepflicht mehr gelten. De facto geht es um eine Halbierung des heutigen Budgets der SRG. Das wäre, man kann es nicht diplomatischer formulieren, ein absoluter Kahlschlag für die SRG. Und damit eine Halbierung des Medienhauses, das dem Schweizer Volk gehört – und zwar zu 100 Prozent.

Der Bundesrat seinerseits empfiehlt die Initiative zur Ablehnung, hat aber Anpassungen auf Verordnungsstufe beschlossen. Mit einer Teilrevision der Radio- und Fernsehverordnung senkt er die Abgabe für Haushalte erneut, diesmal schrittweise von 335 auf 300 Franken. Neu werden Unternehmen mit einem mehrwertsteuerpflichtigen Jahresumsatz von bis zu 1,2 Millionen Franken von der Abgabe befreit. Das sind 80 Prozent aller Unternehmen. Damit erhält die SRG einen immensen Sparauftrag. Sie muss in den nächsten Jahren rund 17 Prozent einsparen. Eine Herausforderung sondergleichen, an der sich so mancher Unternehmer im freien Markt die Zähne ausbeissen würde. Kommt hinzu, dass bei der SRG die ganze Schweiz mitre-

det, wo, wann, wie und was gespart werden soll.

Gleichzeitig gibt es in der nationalen Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen leider eine knappe Mehrheit, die noch weiter gehen will als der Bundesrat. Sie bastelt an einem zusätzlichen Gegenvorschlag. Es ist zu hoffen, dass unsere Schwesterkommission im Ständerat übernächste Woche diesem unkonkreten und waghalsigen Vorhaben eine klare Absage erteilt. Wir können die SRG nicht in einer Zeit kaputtsparen, in der Falschinformationen – insbesondere über Social Media – gezielt gestreut werden.

Die Verbreitung von Desinformation, aber auch Beeinflussungsversuche aus dem Ausland, machen leider auch vor den Schweizer Grenzen nicht halt. Vor allem unsere Kinder und Jugendlichen müssen wir davor schützen. Gerade als direkte Demokratie sind wir gut beraten,

mitteilung gegen die Halbierungsinitiative: «Die SRG hat ihren Auftrag verstärkt auf Information, Bildung und Kultur auszurichten. Bei der Unterhaltung und beim Sport soll sie auf jene Bereiche fokussieren, die von anderen Anbietern nicht abgedeckt werden. Das Online-Angebot soll stärker auf Audio- und audiovisuelle Inhalte ausgerichtet werden.» Der Auftrag ist klar – lassen wir die SRG ihn jetzt umsetzen!

Fazit: Unter dem Druck der Halbierungsinitiative ist der Bundesrat den Initianten massiv entgegengekommen und hat der SRG einen Sparauftrag von de facto 17 Prozent erteilt. Ein weitergehender Gegenvorschlag des Parlaments ist unnötig. Andernfalls müsste das publizistische Angebot massiv eingeschränkt und die regional verankerte Struktur der SRG aufgegeben werden. Damit wäre die Berichterstattung in allen Sprachregionen der Schweiz in Gefahr. Wenn ein Medienhaus in vier Sprachen und vier Regionen produziert, kostet das Geld. Unsere Mehrsprachigkeit macht rund 40 Prozent der Kosten der SRG aus. Aber der Nutzen für den gesellschaftlichen Zusammenhalt, die Volkswirtschaft und sogar unsere Sicherheit ist von unschätzbarem Wert. Ein zentralisierter Einheitsbrei hingegen schwächt unsere Willensnation Schweiz massiv. Es gäbe nur Verlierer. Für Graubünden, den einzigen dreisprachigen Kanton unseres Landes, wäre dies umso gravierender!

MARTIN CANDINAS ist seit 2011 im Nationalrat. Der Mitte-Politiker amtierte 2022/23 als Nationalratspräsident. Er wohnt in Chur.



«Der Auftrag ist klar – lassen wir die SRG ihn jetzt umsetzen!»

alles daranzusetzen, diesem Trend entgegenzuwirken. Der wirksamste Schutz vor gefährlicher Einflussnahme ist eine umfassende, objektive und gut recherchierte Berichterstattung für die ganze Bevölkerung. Deshalb wehre ich mich gegen die Schwächung unseres Schweizer Medienhauses.

Die SRG hat in der Vergangenheit nicht immer die richtigen Prioritäten gesetzt. Darum schreibt der Bundesrat auch in seiner Medien-

## EREMIT AUS DEM ERDLOCH



«

Hoffen auf Erfolg oder Furcht vor Misserfolg?

»

## LESERBRIEF

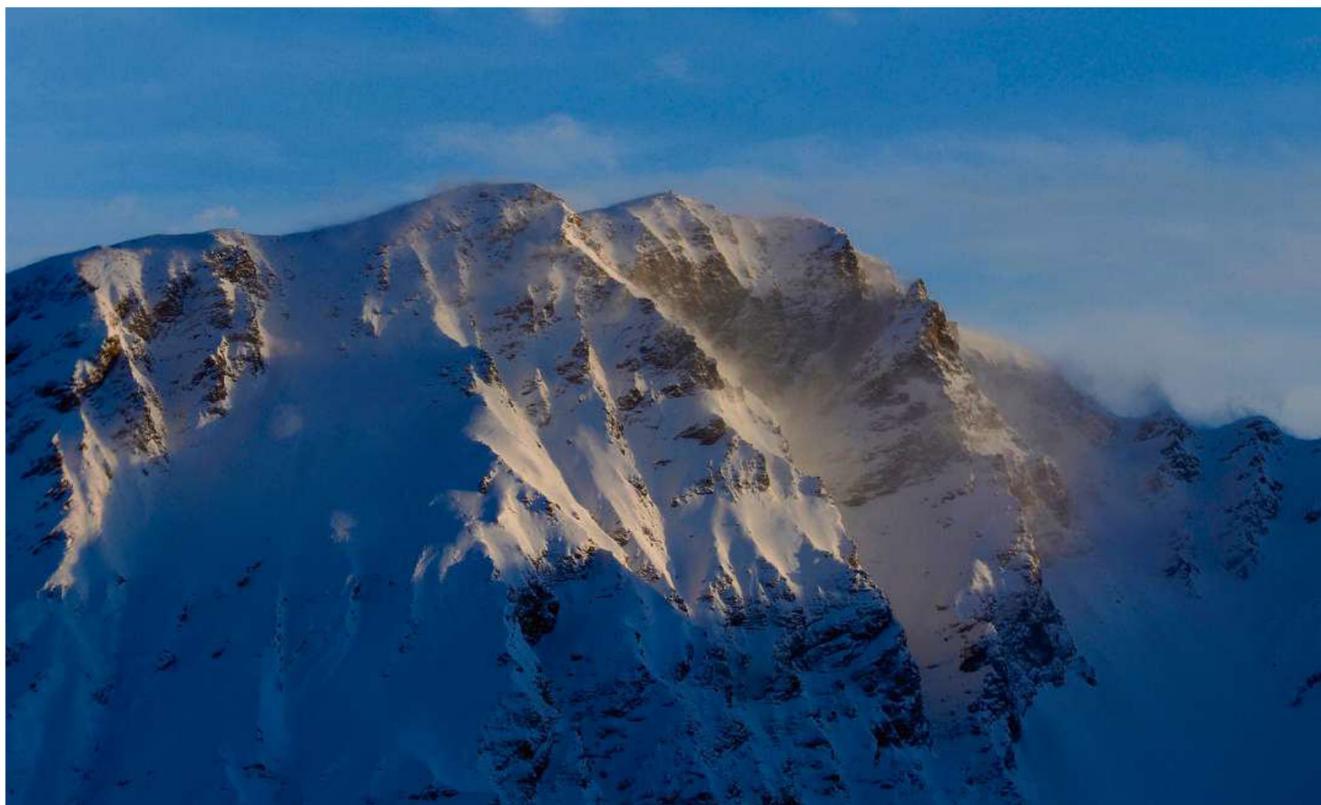
### Ein «Alpen-Singapur» soll verhindert werden

SP-Asylminister Bundesrat Beat Jans will «Keine 10-Millionen-Schweiz! (Nachhaltigkeitsinitiative)» der SVP mit einem Massnahmenpaket bodigen. Links-Grün hat mit irren Regulierungen – ermutigt durch Gutmenschen und gefördert durch die Asylindustrie – der Schweiz enormen Schaden zugefügt. Als Stichworte seien erwähnt unkontrollierte Zuwanderung, Dichtestress, Wohnungsnot, Wegwerfarchitektur, Wohlstandszerstörung, zubetonierte Landschaften, verstopfte Strassen, überforderter ÖV und so weiter. Nun versuchen die Klimakleber und Cüpli-Sozialisten, einen neuen Höhepunkt der Dummheit zu erzwingen. SP-Bundesrat Jans ist bemüht, mit abgegriffenen Massnahmen die überbordende Zuwanderung abzufedern. Heute kommen zu viele, es sind die falschen Ausländer! Doch wohl ist der Landesregierung bei der Sache nicht, ihr fehlt der politische Wille! Selbst ein abgespecktes Paket ist noch lange nicht in trockenen Tüchern. Es gibt Stimmen in Bundesbern, welche die «Pflasterlipolitik» für wenig wirksam halten. Die Stimmbevölkerung wird sich davon kaum beeinflussen lassen. Die massive Einwanderung fremder Kulturen brennt der Bevölkerung schon lange unter den Nägeln. Dies umso mehr, als die Schweiz letztes Jahr einen neuen Anstieg von Immigration verzeichnet und die 9-Millionen-Einwohner-Marke bereits gerissen hat. Zu Recht will die SVP mit ihrer neusten Zuwanderungsinitiative ein «Alpen-Singapur» verhindern! Die Abstimmung steht voraussichtlich 2026 an.

► VIKTOR NELL, AMPOLLA (SPANIEN)

LICHTBLICK Arno Mainetti, Chur

## Föhniges Licht am Hochwang



Haben auch Sie, liebe Leserinnen und Leser, Ihren Lichtblick? Dann teilen Sie doch diesen Glücksmoment mit uns. Die besten Bilder werden mit einem Abdruck belohnt. Senden Sie uns Ihr Foto mit einer kurzen Legende dazu und Ihrer vollständigen Adresse an [redaktion@buendnertagblatt.ch](mailto:redaktion@buendnertagblatt.ch).

## IMPRESSUM

### Bündner Tagblatt

Herausgeberin: Somedia Press AG.

Verleger: Hanspeter Lebrument.

CEO: Thomas Kundert.

Redaktion: Pesche Lebrument (Chefredaktor, lbp), Enrico Söllmann (esö).

Redaktionsadressen:

Bündner Tagblatt, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50,

E-Mail: [redaktion@buendnertagblatt.ch](mailto:redaktion@buendnertagblatt.ch).

Verlag: Somedia, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50, E-Mail: [verlag@somedia.ch](mailto:verlag@somedia.ch).

Kundenservice/Abos: Somedia,

Sommeraustrasse 32, 7007 Chur,

Telefon 0844 226 226, E-Mail: [abo@somedia.ch](mailto:abo@somedia.ch).

Inserate: Somedia Promotion, Sommeraustasse 32,

7007 Chur, Telefon 081 255 58 58,

E-Mail: [chur.promotion@somedia.ch](mailto:chur.promotion@somedia.ch).

Verbreitete Auflage: (Südostschweiz Gesamt):

62 586 Exemplare, davon verkaufte Auflage

58 113 Exemplare (WEMF / KS-beglaubigt 2023).

Reichweite: 131 000 Leser (MACH-Basic 2022-2).

Abopreise unter:

[www.buendner-tagblatt.ch/aboservice](http://www.buendner-tagblatt.ch/aboservice)

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Inseraten oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte, ist untersagt. Jeder Verstoß wird von der Werbegesellschaft nach Rücksprache mit dem Verlag gerichtlich verfolgt.